

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courter.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehntägige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 169. Halle, Sonnabend den 23. Juli 1859. Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, gerubt: Dem Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Heidfeld zu Dppeln und dem bisherigen Direktor der Kunst-Akademie zu Düsseldorf, Dr. von Schadow-Godenhauß, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der Königl. Gesandte in St. Petersburg, Hr. v. Bismarck-Schönhausen, ist mit Urlaub von dort hier eingetroffen.

Der Königl. Bundestagsgesandte, Wirkl. Geh. Rath v. Uesedom, hat sich gestern Nachmittag auf seinen Posten begeben.

Die „Spen. Ztg.“ enthält heute folgende Mittheilung: Die Behauptung des österreichischen Manifestes, daß durch ein Separatabkommen mit Frankreich günstigere Bedingungen als durch die Vermittlung der neutralen Mächte zu erlangen gewesen seien, beschäftigt wegen ihrer Unhaltbarkeit ganz besonders die politischen Kreise. Bei dieser Gelegenheit wird zur Sprache gebracht, daß in der preussischen Depesche vom 24. Juni an die Bundesregierung die Erhaltung des legitimen Besitzthandes Oesterreichs als ein wesentliches Ziel der preussischen Politik bezeichnet worden sei. Dem österreichischen Kabinet konnte diese Depesche nicht unbekannt geblieben sein, ja man versichert, daß mit der größten Offenheit alle Schritte des preussischen Kabinetes zu seiner Kenntniß gebracht seien. Bestimmt formulirte Friedenspräliminarien oder Bedingungen sind, wie jetzt bekannt geworden ist, überhaupt nicht in St. Petersburg und London vorgeschlagen worden, sondern nur der Antrag gestellt, sich durch die Gesandten der neutralen Großmächte oder durch besondere Bevollmächtigte in Berlin über eine Friedensbasis unter der Voraussetzung der Erhaltung des österreichischen legitimen Besitzthandes zu verständigen. Daß seitens Preussens in Wien auch nicht die allermindesten Bedingungen für die beabsichtigte Hülfsleistung gemacht waren, räumen selbst die Gegner ein und in diplomatischen Kreisen circulirende Aeußerungen unseres Regenten, welche seine laute Gesticnung, einem in Gefahr befindlichen Bundesgenossen ohne Rückhalt zu helfen, bekunden. Wenn man auf die Reise des Generals v. Willisen hinweist, so wurde sie bekanntlich nur in der einzigen Absicht unternommen, das Wiener Kabinet von Separatverträgen mit einzelnen Bundesstaaten zum Zwecke eines aggressiven Vorgehens gegen Frankreich abzumahnern; oder sollte die preussische Politik gegen Frankreich abhängig sein von den Provocationen derer, welche keine Macht, sie zu vertheidigen, besaßen? Fürst Windischgrätz ist daher nach den Mittheilungen unterrichteter Correspondenten so vollständig von der Ehrlichkeit der preussischen Politik überzeugt worden, daß er nicht ohne tiefe Bewegung sich von dem, seinem Kaiser befreundeten Hofe getrennt hat. Ein Eingehen auf die Anträge, welche ohne Weiteres das Einschreiten Preussens für die Herstellung des Besitzthandes Oesterreichs in Italien vollen bezweckt haben, wäre freilich eine vollständige Aenderung der preussischen Politik gewesen. Nicht einmal die Bereitwilligkeit Oesterreichs, auf die Separatverträge mit den italienischen Staaten zu verzichten, soll hier zu erkennen gegeben sein, während doch in London seitens des Wiener Kabinetes bereits diese Concession gemacht war. Oesterreichische Blätter enthalten Andeutungen, als ob der Kaiser Napoleon Eröffnungen über besondere Zwecke der preussischen Politik gemacht habe; nun diese Eröffnungen wären leicht zu errathen. Das unter Preussens Führung militärisch geeinte Deutschland wäre eine furchtbar bedrohliche Macht der französischen Gloire geworden und der Wunsch des Wiener Kabinetes, Deutschland zur Erfassung einer selbstständigen Politik nicht gelangen zu lassen, kam den französischen Zwecken auf halbem Wege entgegen.

Dem Vernehmen nach werden die bereits früher erwähnten Beurlaubungen in dem mobilen Stande der Armee dann erst stattfinden, wenn die Truppen in ihre Standquartiere wieder eingerückt sind, und sogleich nur bei denjenigen Truppen, welche bleibende Cantonnements bezogen haben. Rückfichtlich der speciellen Armeetheile werden zufolge der Allerhöchsten Bestimmungen beurlaubt: 1) von der Linien-Infanterie die in derselben etwa vorhandenen Mannschaften 1. Aufgebots der Landwehr und diejenigen Mannschaften, welche in diesem Herbst und im Frühjahr k. Z. zum 1. Aufgebot übertreten würden. 2) Von den Landwehr-Bataillonen sämtliche Mannschaften des 1. Aufgebots und der fünfte Jahrgang der Reservisten. Dagegen verbleiben nicht nur die Compagnieführer und per Compagnie zwei Officiere, sondern auch die von der Linie abcommandirten Unterofficiere bei den Landwehr-Bataillonen. 3) Von den Ersatz-Bataillonen sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Aufgebots und der fünfte Jahrgang der Reservisten. 4) Von den Linien- und Landwehr-Cavallerie-Regimentern und den Ersatz-Scadrons aus der Reihe derer, welche in ihren heimatlichen Verhältnissen noch zu entbehren sind, so viele Mannschaften, als der zeitige Pferdebestand unter Berücksichtigung der localen und sonstigen Beziehungen gestattet. Die von den Linien-Regimentern zur Landwehr-Cavallerie commandirten Unterofficiere verbleiben in dem augenblicklichen Dienstverhältnis. 5) Von der Artillerie, nämlich a. von jeder Fuß- bezüglich reitenden Batterie je 12 und 6 Mann, b. von jeder Munitions-Colonne 6 Mann, c. von der Reserve-Compagnie 110 Mann. 6) Von den Pionieren: a. von jeder Feld-Pionier-Compagnie 25 Mann, b. von jeder 3. Compagnie so viel Mann, um, wenn erst die Rekruten eingestellt sind, die eratzmäßige Stärke nicht zu überschreiten. Wir bemerken noch ausdrücklich, daß diese Beurlaubungen keineswegs eine Demobilisirung in sich schließen, welche anscheinend noch nicht beabsichtigt wird. (N. Nr. 3.)

Aus Frankfurt vom 20. Juli wird der „N. Nr. 3.“ geschrieben: Morgen ist Bundestags-Sitzung; Herr v. Uesedom wird dann zurück sein. Der Bericht des Militär-Ausschusses, von Herrn v. d. Pfordten verfaßt, ist fertig; er giebt, sans phrase, sein Gutachten dahin ab, die Bundesversammlung wolle den Anträgen sowohl auf Demobilisirung der Contingente und Festungen als auf Rückgängigmachung der Oberheimschen Truppen-Aufstellungen ihre Zustimmung ertheilen. Alle Recriminationen, die jetzt doch nichts bessern können, sind vermieden.

München, d. 20. Juli. (Tel. Dep.) Bei der heute Nachmittag stattgehabten Eröffnung des Landtags hieß es in der Thronrede unter Anderem: In erster Zeit habe der König die Kammern versammelt, um die Mittel zur Erfüllung der Bundespflichten zu beschaffen. Die politische Lage erfordere außergewöhnliche Anstrengungen, aber es werde das Volk für die Ehre und die Interessen des Vaterlandes keine Opfer scheuen. Den Geldbedarf habe der Abschluß des Friedens übrigens vermindert. Trotz der Ungunst der Zeit sei Vorseorge für die inneren Angelegenheiten getroffen. Die Gesetzworlagen mögen schleuniger Berathung unterzogen werden, nach Prinzipien, die eine Verständigung erwarten lassen. Die Ausschüsse seien im Sinne des Gesetzes von 1843 zu wählen. Die Nachweise über den Staats-Haushaltsetat würden vorgelegt werden. Die betreffenden Bestimmungen der Verfassung würden auch im Orange der Verhältnisse nicht unbeachtet bleiben.

Italien.

Das „Mainzer Journal“, welches sich mit der „Frankf. Postzeitung“ in „gläubwürdigen Nachrichten“ in österreichischem Sinne zu überbieten scheint, bringt den Originaltext der zwischen dem Kaiser von Frankreich und Oesterreich vereinbarten Friedenspräliminarien, so-

wie der von den neutralen Großmächten beabsichtigten Vermittelungs-
vorschläge. Die letztern sollen folgende sieben Punkte umfassen:

- 1) Italien wird sich selbst wiedergeben.
- 2) Errichtung eines Bundes aller Staaten Italiens ohne irgend welche Ausnahme.
- 3) Vergrößerung Piemonts. Namhaft gemacht werden die Lombardei und die Herzogthümer.
- 4) Schaffung eines unabhängigen, Venetien und Modena umfassenden Staates unter einem Erzhzog.
- 5) Ueberlassung Toscanas an die Herzogin von Parma.
- 6) Errichtung eines Päpstelektionskönigthums in den Legationen des Kirchenstaates.
- 7) Ein Congress zur Reorganisation Italiens auf obgedachten Grundlagen und unter Berücksichtigung der wohlverworbenen Rechte und der Wünsche der Bevölkerung.

Die neueste ministerielle „Preussische Zeitung“ tritt dieser Nachricht auf das Bestimmteste mit der Erklärung entgegen, daß dieselbe, in soweit Preußen mit den mitgetheilten Vorschlägen in Verbindung gebracht ist, allen Grundes entbehrt.

Dem „Nord“ wird aus London vom 19. Juli telegraphirt: „Nach den zürcher Conferenzen, wo die Bevollmächtigten der drei kriegführenden Mächte das Friedens-Instrument entwerfen und unterzeichnen werden, findet ein Congress statt, an welchem die sechs Mächte Theil nehmen werden. Sie werden auf demselben höchst wahrscheinlich von den Ministern der auswärtigen Angelegenheiten vertreten werden.“ Uebrigens verlangt die Independance schon deshalb einen Congress, „weil es mit jedem Tage handgreiflicher wird, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, den Frieden auf den bisher bekannt gewordenen Grund-Bedingungen zu schließen; der Zustand, in dem Italien sich befindet, läßt es nicht zu; aus Paris, Turin und Florenz wird berichtet, daß die Wiedereinführung des Großherzogs von Toscana und des Herzogs von Modena eine reine Unmöglichkeit sei; die Bevölkerung sind entschlossen, nur der Waffengewalt zu weichen, und sie rüsten sich, um in diesem Falle einen nachdrücklichen Widerstand zu leisten.“

Ein Korrespondent der „Indep.“, welcher jüngst, wie er sagte, authentische Mittheilungen über die Reise des Generals Fleury zum Kaiser von Oesterreich gab, theilt jetzt einige bisher noch unbekannt Einzelheiten über die Kaiser-Zusammenkunft in Villafranca mit. Der Korrespondent, welcher vermuthlich aus den Angaben Vagueroniere's schöpft, erzählt nun: Nach der Verabredung des Marschall Baillants mit dem General Feß über den Waffenstillstand wurden fast gleichzeitig Briefe der beiden Herrscher von Oesterreich und Frankreich gewechselt, welche den Wunsch einer Zusammenkunft enthielten. Franz Joseph bestand jedoch darauf, nur Napoleon zu sehen, da ihm der Gedanke, mit dem König von Sardinien zusammen zu treffen, unerträglich schien. Wahrscheinlich wäre die Zusammenkunft ganz und gar unterblieben, wenn Napoleon auf der Anwesenheit Victor Emanuels bestanden hätte. Der Kaiser fügte sich jedoch den Wünschen Franz Joseph's. Beide Majestäten trafen sich in der Casa Gandini zu Villafranca, wo sie freundschaftlich plauderten. Napoleon war keineswegs verlegen, Franz Joseph dagegen sehr blaß und schien ziemlich unruhig, was man aus seinen Bewegungen und aus seinem Aussehen schließen konnte, da sein Blick mit ängstlicher Neugier das Gesolge und die Begleitung Napoleons musterte. Von dem ausgetragenen Frühstück rührte Franz Joseph nichts an, wogegen Napoleon einige Erfrischungen zu sich nahm. Die Kaiser gingen sodann in einen kleinen Salon und setzten sich an einen Tisch neben einander. Der Kaiser Napoleon zog aus seiner Uniformtasche ein Papier, machte mit Bleistift einige Bemerkungen darauf und die Unterredung begann. Napoleon sprach zuerst einige Sätze, welche einen lebhaften Eindruck auf den österreichischen Kaiser machten, denn dieser erhob sich etwas und drückte die Hand des Kaisers der Franzosen. Dann nahm der Kaiser Franz Joseph das Wort in deutscher Sprache, welche Napoleon sehr gut verstand und sprach fünf Minuten lang äußerst lebhaft. Napoleon hörte aufmerksam zu. Als der Kaiser von Oesterreich gendete hatte, sah Napoleon die auf dem Tische liegenden Papiere durch und gab eine lange Antwort, welche zu Entgegnungen führte. Darauf nahm der Kaiser Napoleon die Bleisfeder, wahrscheinlich um das getroffene Abkommen kurz niederzuschreiben. Der Kaiser Napoleon legte, ehe er sich entfernte, einige Blumen aus der Hand, während der Kaiser Franz Joseph im Stehen sprach und die Hand mitunter äußerst lebhaft bewegte. Der Kaiser von Oesterreich soll schließlich zugesagt haben, im Winter auf kurze Zeit nach Paris kommen zu wollen.

Aus Rivoltella wird vom 15. Juli geschrieben: Der Kaiser ist fort und morgen beginnt die Armee ihren Rückmarsch. Die Kaisergarde geht nach Mailand, wo die 1. Division am 25., die 2. am 26. ankommen wird. Auch das 1. Armeekorps wird nun Halt in Mailand machen und der Garde vom 19.—21. folgen, resp. vom 29.—31. in Mailand anlangen. Das 2. Armeekorps sammelt sich bei Brescia zwischen dem 19. und 20. Die 1. Division des 3. Armeekorps verläßt morgen Goito und rückt über Casalmaggiore am 21. in Parma ein. Die 2. Division dieses Armeekorps bleibt auf dem rechten Po-Ufer in Casalmaggiore. Die 3. Division geht am 19. über Volta, Pozzolo nach Bogozolo und Piadena. Beide Divisionen werden am 20. in ihre neuen Quartiere einrücken. Die drei Divisionen des 4. Armeekorps gehen am 23. nach Piacenza, Pizzighettone und Cremona. Sie kommen über Suidizzolo, wo ihnen die Siegespalme nicht winkte. Das 5. Armeekorps (Prinz Napoleon) unter General d'Autemarre, langt am 24. und 25. in Bergamo an. Doch wird das Korps erst am 18. aufbrechen, um der piemontesischen Armee die mailänder Straße offen zu halten, die seit drei Tagen dorthin abgeht.

Die Kavallerie der Kaisergarde wird morgen von Montechiaro über Cremona und Piacenza nach Novi gehen. Die Artillerie geht mit ihren respektiven Divisionen, während ihr Park sich gegen Pavia richtet. Die Genietruppen und ihr Park werden nach Cannetto gehen.

Turin, den 18. Juli. An die Ungunst der Sachlage in Folge des Friedens von Villafranca gewöhnt man sich hier nach und nach und berechnet, wie den schlimmsten Punkten abzuhelfen oder entgegen zu arbeiten sei. An einen Congress, auf den zuerst Aller Augen sich richteten, wagt man kaum noch zu glauben; von den pariser Conferenzen erwartet man nicht viel. Die Sprache der Blätter ist hier sowohl wie in Genua, Mailand u. s. w. vorwiegend eine sehr gereizte, und man fürchtet namentlich das Schlimmste für Venetien, wie nicht minder für die Lombardei, die ohne die Festungen Mantua und Peschiera der „neuen italienischen Macht“ ganz offen liegt. Herzbrechend soll der Anblick gewesen sein, als eine Anzahl mailänder Damen aus den höchsten Kreisen sich auf dem Bahnhofe von Magenta durch Volk und Umgebung der Monarchen drängte und unter hervorfüßenden Thronen dem Kaiser die Hand küßten und dann den König schluchzend umringten und keine Worte finden konnten, bis aus Victor Emanuel eine Thron über die Wangen rollte. Der Kaiser ließ den Mailändern seinen Dank für ihren hingebenden Patriotismus sagen und soll alsdann sich an einige der Damen gewandt und geäußert haben, er hoffe bald wieder zu kommen, wenn wir zufriedener sein werden.“ Die hiesigen Venetianer hatten heute in der Kirche des heiligen Franz von Paula einen Trauer-Gottesdienst für ihre im Kampfe für Italiens Unabhängigkeit gefallenen Brüder veranstaltet. Die Kirche war von der Elite der hiesigen Gesellschaft angefüllt; unter Anderem waren anwesend die Minister Paleocapa und Cadorna, Tommaso, Roberto d'Azeglio, Tecchio, Bonollo, Graf Giustiniani u. Die Inschrift, welche über der Eingangstür angebracht war, lautet: „Den Freiwilligen Venetiens, welche den Ruhm der unsterblichen Kämpfe mit den tapferen Piemontesen theilten und ihr Leben für das Vaterland dahin gaben. Ihre Landsleute, die Flüchtlinge, sehen zu Gott um Ruhe für ihre Seelen.... Ach, glücklich ihr, deren letzte Stunde noch durch eine hehre Hoffnung verklärt ward. Bittet Gott, daß diese Hoffnung für uns zur Wahrheit werde!“

Der turiner „Indipendente“ meldet, daß am Abende des 16. in Modena eine große Volks-Demonstration zu Gunsten Victor Emanuels und gegen den Herzog Franz statt gefunden hat. Eine ähnliche Bewegung kam laut dem geneueser Corriere Mercantile in Livorno am 15. vor. Die Absendung einer Deputation an die Regierung beruhigte einweilen die Gemüther.

Der Gouverneur der Lombardei hat ein Rundschreiben an die Journale erlassen, um sie zur Mäßigung zu ermahnen und vor Ausfällen gegen die letzten Ereignisse zu warnen.

Frankreich.

Paris, d. 20. Juli. Gestern Abends empfing der Kaiser im Schlosse von St. Cloud die großen Staatskörperschaften. Um 8 Uhr war eine große Anzahl von Senatoren, Deputirten und Staatsräthen in den Sälen des Schlosses versammelt. Eine halbe Stunde später betrat der Kaiser mit der Kaiserin den Marsaal. Der einstimmige Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!“ erscholl zu wiederholten Malen. Der Präsident des Senates, Herr Droplong, sodann der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Graf Morny, und schließlich der Präsident des Staatsrates, Herr Baroche, hielten Anreden an den Kaiser, welche lebhafteste Beifallsbezeugungen hervorriefen. Die Antwort des Kaisers wurde, wie der „Moniteur“ hinzuzufügt, mehrfach von Ausbrüchen der Begeisterung unterbrochen und endete unter den feurigsten Beifallsbezeugungen und dem wiederholten Rufe: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!“ — In Paris hat die Rede des Kaisers einen eigenen oder, wenn man will, gar keinen Eindruck gemacht. Die kaiserliche Rede giebt, im Grunde genommen, wenig Aufschluß über die Ereignisse, welche den Frieden von Villafranca zur Folge hatten. Man kann sich hier nicht an den Gedanken gewöhnen, daß sich der Kaiser Napoleon III. durch die Haltung Deutschlands, durch Verona und durch die Unmöglichkeit eines Flankenmarsches von einem weiteren Vorgehen habe abhalten lassen, und sucht nach wie vor der Rede nach anderen Gründen, die Louis Napoleon plötzlich dazu bewogen, von seinem großartigen Programme abzusteigen. Die kaiserliche Rede, welche sonst ein Meisterwerk sein mag, erregt deshalb sehr wenig Begeisterung, obgleich sie seit vier Stunden an allen Straßenecken von Paris angehängen ist. Die Börse läßt sich durch diese kaiserliche Ansprache nicht in ihrer Baisse-Tendenz stören. Sie wartet auf andere Manifestationen, die geeigneter sind, der öffentlichen Meinung etwas mehr Schwung zu geben. — Die Beziehungen zu England sind noch immer sehr frostig. Dagegen von hier aus in den letzten Tagen vielfache Schritte gethan wurden, England zu einer Theilnehmung an einem europäischen Kongresse zu vermögen, so soll man in London noch keineswegs geneigt sein, darauf einzugehen. Man versichert, England habe dem Könige von Neapel den Rath erteilt, dem italienischen Bunde nicht beizutreten. — In Zürich sollen sich gegen Ende Juli die Bevollmächtigten Oesterreichs, Sardinien und Frankreichs versammeln. — Der Prinz Napoleon ist gestern Abends um 1/2 10 Uhr in Paris auf der Lyoner Bahn angekommen, begleitet von seinen beiden Adjutanten, Kommandant Ragot und Kapitän du Buisson. Nach einer Neußerung des Prinzen Napoleon wäre zu schließen, daß, gemäß den Stipulationen von Villafranca, die Festungen des Verreds keine italienische Garnison bekommen sollen. — Als zukünftigen österreichischen Gesandten am Tuillerieshofe bezieht man den Fürsten Richard Metternich. — Graf Esterhazy wird zu Paris in einer Sendung vom Kaiser von Oesterreich erwartet.

zur Straferbüßung einzufinden; auch werden alle Polizei- und Criminalbehörden ersucht, **Neutbern** im Betretungsfalle sofort zu verhaften und mittelst Säubes hierher abzuliefern. Dresden, den 15. Juli 1859.

Das Gerichtsamt im königlichen Bezirksgericht, Abtheilung für Strafsachen. Brachmann.

Neutber ist 34 Jahr alt, 72 $\frac{1}{2}$ Zoll groß, hat schwarzbraune Haare, braune Augen, eine etwas große Nase, gesunde Gesichtsfarbe, ist von kräftiger Gestalt und trägt einen vollen Baden- und Kinnbart. Kleidung ist unbekannt.

Kohlen-Verkauf.

Auf der Grube „Anhalt“ bei Biendorf werden sehr knöperliche Braunkohlen bester Qualität zu dem Preise von 4 $\frac{1}{2}$ p. Tonne verkauft. **Die Gruben-Verwaltung.**

8000 \mathcal{R} werden zur alleinigen Hypothek auf Ackergrundstück zu leihen gesucht. Näheres Schmeerstraße 20, 1 Treppe hoch.

600, 500 und 300 \mathcal{R} werden auf Ackergrundstück zu leihen gesucht. Mittelstr. Nr. 13 in Halle.

10 Mann thätige Arbeiter werden sofort angenommen auf der Grube „Anna“ bei Dörlau.

Meine Sprechstunden sind jetzt wieder, wie früher, Morgens bis 9 Uhr und Nachmittags 1 bis 2 Uhr in meiner Wohnung gr. Steinstraße Nr. 17, 1 Tr. hoch.

Dr. **Wahlstab**,
Bataillons- und Stabsarzt.

Ein militärfreier Berwalter, der schon mehrere Güter selbstständig bewirtschaftet hat, sucht baldigst Stellung. Reflectanten wollen sich **franco** poste restante Schafstedt melden.

Ein gutes flottes Colonialwaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Thüringens wird von einem thätigen Kaufmanne zu pachten oder auch zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. „Zur St. Leipzig“ in Magdeburg **franco**.

Vogelschießen in Gera

vom 24. Juli bis 1. August d. J.

Tagesbillets für die Fahrt von Leipzig, Weissenfels und Zeitz nach Gera haben ausnahmsweise in der obenerwähnten Zeit, laut Bekanntmachung der Thüringischen Eisenbahn-Direction vom 19. d. M., **Gültigkeit bis zum ersten und zweiten Morgenzuge des folgenden Tages.** Gera, d. 21. Juli 1859.

Die Direction der priv. Schützencompagnie.

2 Etagen

zu 90 und 100 \mathcal{R} jährlichen Mietzins sind in meinem neu erbauten Hause Nr. 44 Leipzigerstraße zu vermieten und auch **sofort** zu beziehen.

Das Nähere nur bei mir selbst.

Carl Dettendorff, Möbelfabrikant.

Establishments-Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in **Schkeuditz** als **Uhrmacher** etablirt habe. Durch langjährige Geschäftsführung in Leipzig glaube ich hinreichende Kenntnisse erlangt zu haben, ein resp. Publikum zufrieden zu stellen. Zum Verkauf und Reparatur aller Arten Uhren bei reeller Arbeit und billigsten Preisen halte ich mich bestens empfohlen.

Achtungsvoll und ergebenst

Friedrich Schrödter,

Kirchgasse Nr. 40.

Schkeuditz, im Juli 1859.

Geschäfts-Erweiterung.

Einem werthen Publikum von **Schkeuditz** und Umgegend habe ich die Ehre, mein Lager der feinsten Ancre-, Cylinder- und Spindeluhren, als auch Wand-, Rahm- und Stuhluhren zu den billigsten Preisen zu empfehlen. Der Eintritt meines ältesten Sohnes in mein Geschäft ermöglicht es mir ganz besonders, eine jede an den feinsten Ancre- und Cylinder-Uhren vorkommende Reparatur auf das Beste und Billigste auszuführen.

Schkeuditz. J. M. Friedrich,
Uhrmacher.



Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Passendorf Nr. 4

Sauerkirschen, gute reife abgebeerte Frucht, kauft **Carl Brodtkorb**.

Zu verkaufen

ist ein vierzölliger Leiterwagen, ein starker Rollwagen und ein Kutschwagen beim Schmiedemeister **Müller**, H. Berlin Nr. 1.

Ein holländer Bulle, 1 $\frac{3}{4}$ Jahr alt, steht zum Verkauf auf dem Rittergut **Canena**.

Frische **Schnelzbutter**, ostfr., sächs., thür. und bair. Salzbutter, sowie **Schweizer** und **Limburger Käse** empfiehlt bei stets großem Vorrath billigst die Butterhandlung von **Leop. Kühling**, gr. Steinstraße Nr. 73 u. Markt Nr. 15.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Dandagen**.

Mücken und Fliegen

sind — namentlich in Schlaf- und Schreibzimmern — wahre Plagegeister! Wir ertheilen ein einfaches, beinahe kostenloses und in keiner Weise einen Geruch oder auch sonst etwas Wahrnehmbares hinterlassendes Verfahren, wie man die Zimmer stets von diesem Ungeziefer rein hält und dabei noch eine sehr angenehme kostenlose Nachtlampe hat — für ein Honorar von 15 \mathcal{R} = 1 fl. Unbei erfolgt gratis, wie man auch von den Pferden dieses Ungeziefer abhält, sowie radikale Beseitigungsmittel der Wanzen, Schwaben, Tyroler, Raupen, Blattläuse und Wexen.

Das landwirthschaftliche und technische Industrie-Comtoir in Freistadt, preuß. Schlesien.

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei

von

Georg Kessler in Schkeuditz b. Leipzig

empfehlte sich zur Anlage und Einrichtung größerer technischer Establishments, und liefert überhaupt alle in das Maschinenfach einschlagende Arbeiten, als: Dampfmaschinen, Transmissionsen u., sowie **Hohguß** aus bestem Material, zu technischen und architectonischen Zwecken. Billige und solide Arbeit wird zugesichert, und stehen der Fabrik größere technische Anlagen, welche sie bereits ausgeführt hat, empfehlend zur Seite.

Dreschmaschinen,

Getreidereinigungsmaschinen neuester Construction empfiehlt unter Garantie billigst **Franz Meye**, Schmeerstr. Nr. 21.

Reparaturen an derartigen Maschinen werden schnell und pünktlich ausgeführt von **Franz Meye**, Schmeerstr. Nr. 21.



Grabkreuze und Gitter von Guß- und Schmiedeeisen empfiehlt billigst

Franz Meye,
Schmeerstraße Nr. 21.

Neue holländische und Isländische nebst engl. Matjes-Heringen erhielt in ganz ausgez. Qualität u. empfehle solche in **Tonnen, Schocken u. einzeln.** **G. Goldschmidt.**

Sehr schöne frische und ausgezeichnete fette **Hale**, **Bücklinge** und **Flundern** sind sehr billig zu haben auf dem Wagen, Markt, der „Hirschanpothel“ schräg über.

Feine **Mecklenburger Butter** à Pfd. 9 Sgr.,

Dörfliche Butter à 9 Sgr.,
Thüringer u. Sächsische à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.,
Tafelbutter in Stücken à 5 $\frac{1}{2}$ Sgr.

offer. **R. Jungmeister**, Leipzigerstr. 91.

Gute reife **Sauerkirschen** ohne Stiele kaufen auch im laufenden Jahr **Eichler & Börsch** in Halle.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Seebad Oberroßlingen.

Sonntag als den 24. Juli von Nachmittags an **Gartenconcert** und **Abends Ball**, wozu ergebenst einladet **Müller**.

Sonntag den 24. Juli **Gänse- und Entenschießen** bei

Horn in Zwintschöna.

Hallesche Liedertafel.

Zur Regelung einer ausserordentlichen Vereins-Angelegenheit werden die activen Mitglieder um vollzähliges und pünktliches Erscheinen zur Probe am **Sonabend den 23. Juli** c. ersucht. **Der Vorstand.**

Den lieben Hallensern unsern besten Dank für die freundliche Theilnahme und Anerkennung und zugleich ein herzliches Lebwohl.

Das **Musikcorps** des Königl. 20. Inf.-Regmts.
Höncke, Musikmeister.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittag 9 $\frac{1}{2}$ Uhr **Versammlung**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Unser liebes Söhnchen hat Gott in dem zarten Alter von 3 $\frac{1}{2}$ Monat wieder zu sich berufen.

Halle, den 21. Juli 1859.

Bernhard Schöber nud Frau.

Todes-Anzeige.

Am 20. d. M. starb unsere freundliche **Clara** an Krämpfen. Diese Trauer-Nachricht unsern Freunden und Verwandten.

Unterpeifen, d. 20. Juli 1859.

Franz Koch und Frau.

Deutschland.

Der „Fränk. Courier“ (Nürnberg, d. 11. Juli 1859 Nr. 194.) enthält einen sehr guten Artikel mit der Ueberschrift: Deutschland, hab Acht! Es heißt darin: Der Waffenstillstand habe noch seine andere Seite. Es komme darauf an, sich an ein Stück Geschichte zu erinnern. Als im Jahre 1796 Napoleon I. die enthusiasmirten Revolutions-Heere von Sieg zu Sieg geführt, als er sogar die österreichischen Truppen bis nach Wien zurückgeschlagen habe, da sei am 18. April 1797 der Vertrag zu Leoben und ein halbes Jahr darauf, am 17. Oct. dess. J., der Frieden zu Campo Formio geschlossen. In diesem seien die Niederlande an Frankreich, die Lombardie an die neuerrichtete cisalpinische Republik abgetreten, Desterreich aber habe Venetien und Dalmatien erhalten. So weit seien die Friedensbedingungen in die Dessenlichkeit getreten. Allein der Frieden habe auch seine 14 geheimen Artikel gehabt, die erst viel später an das Licht der Sonne getreten seien. Desterreich habe in denselben im Voraus den Rhein als die einstige Grenze Frankreichs anerkannt, und der französischen Republik seine guten Dienste versprochen, um das deutsche Reich zur Abtretung aller Länder und Städte jenseits des Rheins zu vermögen, habe sich auch verpflichtet, dasselbe nicht zu unterstützen, wofür es diese Abtretung verweigern sollte. (NB. fügt der „Courier“ hinzu: Desterreichs Herr war damals noch deutscher Kaiser!) Dann heißt es weiter: Dagegen habe Frankreich versprochen, dem österreichischen Kaiser zu Salzburg und einem zwischen Inn, Salza und Tirol gelegenen Theil Bayerns zu verbleiben. Und der 7. dieser geheimen Artikel habe wörtlich gelaute: Wenn bei der bevorstehenden Friedenshandlung eine der beiden Mächte noch weitere Erwerbungen in Deutschland mache, sollte die andere eben so viel Land zur Ausgleichung erhalten. Am Schlusse fragt der „Courier“: Sind Desterreichs Grundfälle heut andere, als vor 62 Jahren? Oder hat Napoleon III noch in seinen Dnkel copirt?

In einem längeren Artikel aus Nassau bemerkt die „Rhein-Lahn-Ztg.“: „Es war voraus zu sehen, daß Preußen mit seiner Politik verantwortlich gemacht werden würde für den Friedensschluß. Von gewisser Seite sucht man aber das Verfahren Desterreichs sogar zu rechtfertigen mit dem Benehmen Preußens. Daß aber letzteres alle Ursache hatte sicher zu gehen, das beweist gerade dieser jähre Friedensschluß mitten in den Verhandlungen, die man durch Windischgrätz zu Berlin angeknüpft hatte. Entweder Desterreich war sehr geschwächt, daß es à tout prix Frieden machen mußte, dann war es für Preußen nur um so mehr nöthig, sich eine zuverlässige und starke Stellung zu nehmen, ehe es in den Krieg ging; oder Desterreich war noch nicht so weit, dann hat es einen unerantwortlichen Frieden gemacht in dem Augenblicke, wo Deutschland gerüstet war, und das beweist nur, wie sehr Preußen recht hatte, wenn es vielleicht die Aenderung eines Systems und die Beseitigung einer Clique verlangte, die solchen Frieden aufkommen ließen und denen die Redensarten vom Deutschen Bundesstaate! Desterreich nur ein Mittel waren, Deutschland für ihr, der schwarzen Camarilla, Interesse in den Krieg zu ziehen. Niemand kann lebhafter als wir beklagen, daß Deutschland mit Preußen nicht das Schwert gezogen hat, aber die jetzige Sachlage, dieser Friedensschluß, scheint ganz dazu angethan ein Zusammengehen Preußens und der gesammten Deutschen Nation mit Desterreich auch für die Zukunft unmöglich zu machen.“

Düsseldorf, d. 20. Juli. Ueber die letzten Augenblicke Ihrer Majestät der Königin Stephanie von Portugal erfährt das „D. Z.“, daß die erhabene Fürstin ihre Seele in den Armen der Kaiserin-Witwe von Brasilien (Amalie, geborne Prinzess von Leuchtenberg) ausgehaucht hat. Ihre Majestät ist, bevor sie dem Anfall von Bräune erlag, bereits mehrere Tage krank gewesen; die Lissaboner Post vom 12. d. M., welche nach Southampton unterwegs ist, wird darüber nähere Mittheilungen bringen. Bei Abgang der Post war Ihre Majestät bereits unwohl, doch noch am Tage vor ihrem, allgemeinen so tief betrauertem Tode im Stande, einen Gruß des hiesigen Hofes telegraphisch erwiedern zu lassen. Von den Zügen der Beerdigten ist eine Gypsmaske genommen, deren Uebersendung an Ihre hohen Angehörigen hierher erfolgen wird. Der Tag ihrer Bestattung ist hierher noch nicht gemeldet.

Gießen, d. 16. Juli. Die hiesige Burschenschaft „Germania“ hat sich vor einiger Zeit mit der Bitte an das Ministerium gerandt, die Deutschen Farben Schwarz, Roth, Gold tragen zu dürfen, ist aber trotz der Bestürmung des Rectors abschlägig beschieden worden. Man soll zwar die lobenswerthen Gesinnungen, welche die Burschenschaft bei der Begründung ihres Gesuches ausgesprochen, höheren Drees anerkannt, in der Replik aber angedeutet haben, man vermüthe „politische Zwecke“ hinter dem Gesuch. (H. N.)

Hannover, d. 20. Juli. Wie zu erwarten, bestätigte die ministerielle Rechte der zweiten Kammer heute den bisherigen Vorstehenden Oberjustizrath Heise als Präsidenten des Abgeordnetenhauses. Döberbürgermeister Barkhausen, der Kandidat der linken Seite, blieb mit 32 Stimmen in der Minderheit. Für die Regierungsvorlagen wurden Kommissionen beschloffen, in die nach alter Gewohnheit die ministerielle Rechte nur Leute aus ihrer Mitte wählte. Von der linken Seite fand einzig Döberbürgermeister Barkhausen in einer von diesen Kommissionen Platz. — Eine Kundgebung zu Gunsten Preußens und einer stärkeren einheitlichen Bundesverfassung Deutschlands, welche gestern in einer Versammlung von Männern sehr verschiedener politischer Richtung, großentheils Abgeordneter, mit seltener Einmü-

thigkeit beschloffen wurde und heute ihrem ganzen Inhalt nach in der Ztg. f. N. abgedruckt steht, findet, so weit man das schon jetzt beurtheilen kann, in allen Kreisen der Hauptstadt die lebhafteste Zustimmung. Beitrittserklärungen dazu werden voraussichtlich in großer Zahl erfolgen, da man die Erklärung getrost als den Ausdruck der Stimmung im Lande bezeichnen darf.

Wien, d. 19. Juli. Die hiesigen Blätter beschäftigen sich noch immer mit den Friedenspräliminarien und verfehlen dabei nicht, wiederholt auf die Verheißungen des kaiserlichen Manifestes zurückzukommen. — „Das Fatum Europa's — sagt die „Ost. Post“ am Schlusse ihres Artikels „Nützen wir die Zeit“ — das Fatum Europa's ist in Villafranca nicht zur Ruhe gebracht. Uns hat es eine Spanne Friedenszeit gegönnt. Benützen wir dieselbe mit gewissenhaftem Eifer, füllen wir sie mit Werken lebendiger und belebender Reformen aus, dann wird sich jekt der alte Erfahrungssatz am glänzendsten bewähren, daß Desterreich aus jedem Unglück stets kräftiger und herrlicher hervorgeht.“ — Die „Autogr. Corresp.“ bestätigt, daß die sterblichen Ueberreste des Sohnes von Napoleon I. und seiner österreichischen Gemahlin Maria Louise, des Herzogs von Reichstadt, einem dem Kaiser Napoleon gemachten Zugeständnisse zufolge, von Wien nach Paris gebracht werden sollen, doch sei noch nicht bestimmt, wann. Louis Napoleon erhält jekt wieder den Titel „Majestät“ von unseren Blättern und wird nicht mehr geköpft. Die während des Krieges von den Zeitungen nachgedruckte Schrift Victor Hugo's „Napoleon der Kleine“ ist wieder verboten worden. — Der Montagszeitung „Berlin“ ist der Postdebit in den österreichischen Staaten entzogen worden; das selbe Schicksal steht auch noch anderen Blättern bevor, für die „Köln. Ztg.“ soll der Befehl bereits ausgefertigt sein.

Die „B. u. H. Z.“ enthält von sehr vertrauenswürdigem Seite aus Wien folgende Mittheilung: „Man wird über die Frage, ob es in der Absicht der Pacticenten des Friedens von Villafranca liege, die übrigen Großmächte zur Mitwirkung bei dessen definitivem und formellem Abschluß einzuladen, weniger streiten, wenn man weiß, daß selbst auf erfolgte Anfrage den europäischen Mächten der Inhalt der Convention noch nicht mitgetheilt ist. Ich glaube verbürgen zu können, daß Lord Ostus auf eine in diesen Tagen an den Grafen Rechberg gerichtete Frage, was denn eigentlich in Villafranca vereinbart sei, die Gegenfrage erhielt, ob Se. Herrlichkeit die Frage im Auftrage stelle? Diese Gegenfrage wurde bejaht, und hierauf entgegnete Graf Rechberg, er seinerseits habe keine Ermächtigung, den gewünschten Aufschluß zu erteilen. Auf die weitere Frage: ob man übereingekommen sei, den am Kriege untheilhaft geliebten Großmächten den Inhalt des Abkommens bis nach dessen Ratification nicht vorzuenthalten, lautete die Erwiderung: es sei hierüber offiziell vereinbart, er, der Minister, glaube jedoch, daß ein Einverständnis zwischen den contrahirenden Souverainen jeder Mittheilung an eine dritte Macht vorausgehen müsse. Ich glaube den hier mitgetheilten Inhalt der stattgehabten Unterredung zwischen dem britischen Minister und dem Grafen Rechberg ziemlich genau wiedergegeben zu haben. Nichtsdestoweniger hat der russische Staatsrath v. Balabine Kenntniß der Uebereinkunft und zwar aus Paris. Eine neuerdings nicht officielle Veröffentlichung wird nicht lange auf sich warten lassen, ich mache aber im Voraus darauf aufmerksam, daß die pariser Redaction mit der österreichischen nicht ganz übereinstimmt.“

Schweiz.

Aus Bern vom 19. Juli wird der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben: Ich kann Ihnen die erfreuliche Nachricht geben, daß das allgemein gewünschte Bündniß zwischen England und Preußen, jeder drohenden Gefahr, wie sich solche aus der politischen Situation heraus bilden könnte, gemeinsam zu begegnen, seit einigen Tagen von diesen zwei Mächten in ernfeste Berathung gezogen worden ist. An seinem Zustandekommen, versichert man, kann nicht gezweifelt werden. Diese Mittheilung kommt aus der authentischsten Quelle.

Italien.

Wie wenig Gnade der Friede selbst in den Augen der gemäßigten Partei findet, zeigt ein Artikel der Turiner „Opinione“, in welchem es heißt:

Wenn Desterreich Venetien behält, gleichviel, unter welcher Gestalt, so wird es eben so viel Truppen, wie früher, dort stehen lassen müssen. Mit der Lombardie war seine militärische Lage in Italien für seine Finanzen schon vernichtend; ohne die Lombardie hat es weniger Seelen und weniger Einkünfte, doch die Interessen bleiben die nämlichen. Italien ist in die heillose Lage verfest worden, daß es nur durch Krieg zu seiner vollständigen Unabhängigkeit gelangen kann, wenn Europa sich gegen seine Unabhängigkeit und Freiheit verschwört. Italien wird sich deshalb gewöhnen sehen, alles, was in seiner Macht steht, zu thun, so lange Krieg angedeutet, bis es ihm gelangt, sich frei zu machen; Europa hat nur ein Mittel, dieser Gefahr zu fliehen, nämlich, daß es den Druck, den es ausübt, aufhebe und dazu beitrage, daß Italien endlich einmal wirklich den Italienern anhebre. Europa kennt diesen Stand der Dinge, und es hat ein Interesse daran, daß in Italien Dauer verleiende Zustände erfolgen. Italien hat gezeigt, daß aus seinem Schooße Revolutionen und Kriege hervorgehen können; die Revolution von 1848 hat von Italien den Gang durch Europa gemacht, und im Jahre 1859 fehlte nicht daran, daß der Krieg ein europäischer wurde. Italien ist zu schwach, um Desterreich allein aus Italien zu vertreiben, aber es ist stark genug, ganz Europa in Aufrührung zu halten und Revolutionen und Kriege anzuspitzen. Die Erfahrung hat dies gelehrt, sie hat aber auch gezeigt, daß das beste Mittel, um Italien den Stachel zu benehmen, darin besteht, daß man es stark genug macht, um sich das Ausland vom Halse und den Revolutionen in Schach halten zu können. Vollständige Unabhängigkeit, bürgerliche und politische Freiheit, Bildung eines mächtigen Staates, der Italiens Grenzthür im Norden, von dem Mittelmeere bis zur Adria sein kann — das sind die Grundbedingungen, die für den Erfolg unerlässlich sind. Dies sind unsere Wünsche, doch wir glauben leider nicht mehr an deren Erfüllung und fürchten sehr, daß Italiens Hoffnungen noch geraume Zeit auf Revolutionen und Kriege gerichtet sein werden.“

Man schreibt dem „Univers“ aus Rom vom 12. Juli. Vor zwei Tagen ließ die französische Regierung dem heiligen Vater Truppen anbieten, um gemeinschaftlich mit den päpstlichen Truppen in den Legationen zu operieren, wenn die Regimenter, welche die Rebellion mit piemontesischen Offizieren in der Romagna bildet, die Ruhe der treuen Provinzen trüben würden. Im Falle eines Angriffs von Toscana aus auf Perugia, werden Franzosen von Rom aus dahin geschickt. Im Falle eines Angriffs von Rimini her würde unsere Flotte ein genügendes Contingent ans Land setzen. Eben heute geht die sogenannte Operations-Brigade, welche in den Marken steht, nach Pesaro ab, wo sie am 14. eintreffen wird. Sie wird dort Befehle abwarten, wahrscheinlich um Rimini, Cesena und Forlì wieder zu nehmen. Diese Brigade unter General Kalbermatten ist ungefähr 4000 Mann stark; sie besteht aus dem 2. Fremden-Regiment, 2 Bataillonen römischer Jäger, 1 Schwadron päpstlicher Dragoner, einer bespannten Batterie, 800 Gensd'armen und 2 Positionsbatterien.

Von Rom aus ist, wie die Wiener „Presse“ hört, bereits eine Erklärung erfolgt, welche dahin geht, daß der Papst sich in keinem Falle dazu verstehen werde, den ihm zugedachten Ehrenvorsitz im italienischen Bunde anzunehmen. Weit entfernt, auf eine Stellung Anspruch zu erheben, welche mit dem geistlichen Pontifikate so wenig vereinbar wäre, beruft sich Pius IX. auf seine schon im Jahre 1848 und kurz nach Erscheinen der Broschüre von Laguerrière abgegebene Erklärung, daß er sich niemals zum Werkzeug eines Planes hergeben wolle, welcher die Verwirklichung der ursprünglichen Vorschläge von Hobbes und Gioberti's wäre. Diese Erklärung des Heiligen Stuhles soll den Großmächten demnächst notifizirt werden.

Serbien.

Belgrad, d. 15. Juli. Gestern starb der frühere Staatspräsident Wutschitsch, wie es heißt, an heftigem Erbrechen, plötzlich im Gefängnisse und wurde noch denselben Nachmittag in der Stille beerdigt. Ueber die Ursachen seines plötzlichen Todes verlauten getheilte Meinungen. Einige bringen sein Ende mit einer vor einigen Tagen entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Fürsten Milofsch und dessen Sohnes Michael in Verbindung, indem Wutschitsch an diesem Complottheiligt gewesen und in Folge davon auch gefoltert worden sein soll; andere behaupten, die drückende Behandlung in seiner schon über ein Jahr währenden Gefangenschaft habe auf seinen physischen Zustand schwächend eingewirkt, woraus sein Hinscheiden erklärlich. Jedenfalls ist der gefährlichste Parteigänger Serbiens in ihm dahin geschieden.

Bermischtes.

Berlin. Am 7. Septbr. d. J. wird, wie die neueste Nummer der „Diogenen“ berichtet, auf dem Invaliden-Kirchhofe das Grabdenkmal des Generals Hans Karl von Winterfeldt enthüllt werden. Dasselbe ist entworfen und modellirt von dem Premier-Lieutenant im 2. Garderegiment zu Fuß, Freiherrn von Ledebur, in Erz gegossen vom Kunstgießer Gladenbeck und ciselirt von Mertens. Die Steinmetzarbeit daran rührt von dem verstorbenen Steinmetzmeister Wimmel her. Das Denkmal besteht aus einem mit Reliefs und Inschriften gezierten Granitpfeiler, welches eine römische Trophäe trägt. Die Bänder der Fahnen zeigen die Namen der Gesichte und Schlachten, in denen Winterfeldt seinen Heldenruhm erwarb. Auch seine diplomatische Wirksamkeit ist entsprechend angedeutet. Die vordere Seite des Pfeilers enthält in einer von einem Lorbeerkranz umschlossenen Nische die lebensgroße Büste Winterfeldt's, nach den zuverlässigsten Hülfsmitteln modellirt, nebst seiner Namens-Inschrift. Darunter am Sockel befindet sich das Wappen mit der Kette des Schwarzen Adlerordens geziert. Das Relief der Rückseite zeigt den „trauernden Genius Preußens“, auf dem Grabstein sitzend, in der Rechten einen Griffel, in der Linken ein Schild haltend, auf welchem die berühmten Worte Friedrich's des Großen geschrieben sind, die derselbe bei der Nachricht des Todes seines Freundes und Feldherrn aussprach: „Gegen die Menge meiner Feinde hoffe ich noch Rettungsmittel zu finden, aber einen Winterfeldt finde ich nicht wieder.“ Während diese Worte die Bedeutung Winterfeldt's der Geschichte gegenüber auf erhabene Weise charakterisiren, bezeichnet die Inschrift auf dem Sockel — ein anderer Ausdruck des großen Königs — das unmittelbare Verhältniß, in welchem Winterfeldt zu ihm stand. Sie lautet: „Er war ein guter Mensch, ein Seelenmensch, er war mein Freund.“ Die Schriftseiten tragen historische Daten. Auf der einen Seite: „Er wurde geboren am 4. April 1707 zu Damselow in Vorpommern, und fiel am 7. Septbr. 1757“; an der andern Seite: „Die Ueberreste des Helden wurden zuerst zu Pilgramsdorf bei Lüben in Schlesien beigeht, und am 7. Sept. 1857 hierher geführt, um unter diesem von seinem Geschlechte gestifteten Denkmale zu ruhen.“ — Das Denkmal wird sich unmittelbar über der gemauerten und gewölbten Gruft in einer Höhe von 13 Fuß erheben. — Wie seiner Zeit mitgeteilt wurde, war der Künstler bei der Eröffnung des Sarges zugegen und ließ den Schädel Winterfeldt's abformen, um denselben bei Ausführung der Büste als Hülfsmittel zu verwenden. Das Postament mit den Bronze-Reliefs wird in etwa drei Wochen aufgestellt werden; die Trophäe, an welcher noch ciselirt wird, soll demnächst folgen.

Köln, d. 20. Juli. Heute Nachmittag bald nach 3 Uhr fand auf der neuen Rheinbrücke eine Festlichkeit statt, die um ihrer Bedeutung willen in nahen und fernem Kreisen mit besonderer Theilnahme wird vernommen werden. Es wurde nämlich in Gegenwart vieler hierzu eingeladenen Honoratioren der letzte Nagel des nunmehr gänzlich vollendeten Eisenbaues unserer stehenden Brücke eingeschlagen.

Mit dieser bedeutsamen Verrichtung ist nun der Hauptkörper des im October 1855 begonnenen großartigen Bauwerkes zum Abschlusse gebracht; die Bezwingung des gewaltigen Stromes, der seit der Römerzeit das Joch einer stehenden Brücke nicht mehr getragen, ist besiegelt. Um die Erreichung dieses für den Verkehr des ganzen Europäischen Continents hochwichtigen Zieles fund zu thun, wurden über allen Brückenpfeilern mächtige Flaggen aufgezogen und weithin drohende Böllerschüsse abgefeuert.

Aus Schlesien melden die Zeitungen von zwei großen Bränden. Ueber den in Namslau haben wir schon berichtet. Die „Schles. Ztg.“ bringt über diesen noch speziellere Angaben, wonach 34 Besitzungen mit allen Neben- und Seitengebäuden total von den Flammen verzehrt worden sind, sämtliche Gebäude waren versichert, jedoch mit Hypotheken belastet. Gegen 50 Familien wurden obdachlos. Unterm 19. Juli melbet dieselbe Zeitung, ein neues Brandunglück aus Nimtsch vom 19. Juli. Noch heute, schreibt man von dort, sind die Folgen des großen Brandunglücks im Jahre 1853, welches die hiesige, ohnedies sehr arme Gemeinde erlitten, nicht verschmerzt, und schon wieder ist unser Ort von dem furchtbaren Elemente heimgesucht worden. Heute Nacht gegen 11 1/2 Uhr brach in der Stallung des Gastwirts Karger am Marktplatz Feuer aus und verzehrte in Zeit von einer halben Stunde die ganze, im Jahre 1853 verbrannte Stadtfeste; 32 Wohngebäude und ebensoviele Hinterhäuser liegen in Asche. Menschenleben sind nicht zu beklagen, jedoch sind Verluste an Vieh vorhanden: Gänzlicher Wassermangel und die große Dürre, wodurch die Schindeldächer für das Feuer besonders empfänglich wurden, tragen die Hauptschuld an der Ausbreitung des Unglücks. Gegen 80 Familien sind um das Ihrige gekommen, größtentheils dem Handwerkerstande angehörig.

Wittlich, d. 16. Juli. Ein großes Brandunglück hat die Gemeinde Dreis im Kreise Wittlich diesen Morgen betroffen; über 100 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Stallungen und Oekonomiegebäuden sind ein Raub der Flammen geworden.

Am 18. Juli, Morgens, ist der Vergnügungs-Extrazug von Paris nach Mailand abgegangen; während die Armeen heimwärts ziehen, stürzen sich die Neugierigen auf die weltgeschichtlich gewordenen Schlachtfelder.

Von dem empörenden Menschenhändler, der von Brasilien mit leichtgläubigen Deutschen, Schweizern, Engländern getrieben worden ist und noch fort betrieben wird, ist schon öfter berichtet worden. Die sogenannte Central-Colonisations-Gesellschaft von Rio ließ durch ihre Agenten ganze Menschengruppen nach Rio bringen, um sie dann wohl oder übel nach den Niederlassungen zu schaffen, wo man diese weißen Sklaven gegen einen elenden Unterhalt und Lohn auszunutzen beabsichtigte. Eine Hauptrolle unter diesen Niederlassungen spielte die am Mucuri, einem ungelunden Küstenflusse in der bestickten Gegend Brasiliens (18° 6' 43" südl. Breite). Ein gewisser Dittoni vermaletete diese Anlage, d. h. die von der Mündung des Flusses bis tief in die Provinz Minas erstreckt, mit einer Willkür, einer Hartherzigkeit, einer Selbstbereicherungssucht, von der man sich in der gebildeten Welt keinen Begriff macht. Zum größeren Theile sind die Auswanderer in diesem District, die unter den glänzensten Versprechungen der Agenten dahin verlockt wurden, unter furchtbarem Mangel, grassirenden Krankheiten, Abwesenheit aller medicinischen und leiblichen Pflege, unter den Betrügereien und dem Eigennutz der Verwaltung gestorben, oder in das furchtbare physische Elend verfallen. Den Ueberlebenden erschien im Februar d. J. der menschenfreundliche Dr. Vallemani, dessen unsre Blätter schon mehrfach rühmend erwähnt haben, als ein Retter und deckte der kaiserl. brasilianischen Regierung den furchtbaren Zustand dieser weißen Sklaven auf. Derselbe veröffentlicht, was er sah und erlebte, zur Warnung und zur Strafe für Alle, die es angeht, in einer so eben in Hamburg (bei Perthes, Besser und Mauke) erschienenen Schrift „Am Mucuri“ und deckt rückhaltslos das ganze schändliche System auf, wie es jene Gesellschaft und ihre Agenten, mit der Einwanderer-Verlockung und Versorgung getrieben haben und weiter treiben wollen. „Und deutsche Regierungen dulden diesen schwarzen Handel mit weißen Menschen!“ so fragt mit Recht der ebenso einsichtsvolle als menschenfreundliche Verfasser. Die Broschüre, die uns ein fürchterliches Gemälde von Leiden aufrollt, verdient die weitverbreitetste Aufmerksamkeit vor Allem der deutschen Regierungen und ihrer Behörden; denn der Frevel, den man ungestraft im Auslande mit deutschem Blute treibt, gereicht dem ganzen Vaterlande zur Unehre. Auf der genannten Colonie sieht man Holländer, Chinesen und Deutsche angesiedelt, Alle unter gleich entwürdigenden Verhältnissen, und die brasilianischen Kammeren wären eben im Begriff, dem Herrn Dittoni wieder ein Subsidium von 1200 Contos de reis (fast eine Million Thaler) zu bewilligen! Wir hoffen, man wird nach den jetzt vorliegenden Erfahrungen endlich auf die brasilianische Menschenjagd in Deutschland ein machsames Auge haben!

Am 7. April d. J. hat sich auch ein „Bund der deutschen freien Gemeinden von Nordamerika“ konstituirte. Beigetreten sind diesem Bunde zunächst vier Gemeinden und zwar die von St. Louis in Missouri, von Sauk County in Wisconsin, von Dane County in Wisconsin und von Philadelphia in Pennsylvania. Die regelmäßigen Tagelagungen des Bundes werden alle drei Jahre stattfinden. Der Vorort — für die nächsten drei Jahre die Gemeinde zu Philadelphia — erwählt den Präsidenten und die betreffenden Mitglieder. Zum ersten Präsidenten ist der Prediger der Gemeinde zu Philadelphia, Schünemann-Pott (vor seiner Auswanderung Prediger der freien Gemeinde in Lübeck) erwählt worden. Außer den genannten Bundes-

gemeinden bestehen in Nordamerika noch freie Gemeinden zu Granville in Illinois, zu Kilbourn Rond in Wisconsin, zu Milwaukee in Wisconsin und zu Louisville in Kentucky.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Das 28 Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. a. Folgendes:

Den Tarif für die Saltsche Fabrikation zur nassen Senne bei Naumburg. — Zwei Bekanntmachungen der Königl. Regierung, die Wahlfähigkeitsverordnungen bei den Schullehrer-Seminaren in Giesleben und zu Schloß Giesewitz betreffend; eine dergl. die Aufnahme junger Leute in das Schullehrer-Seminar zu Giesleben betreffend.

Personal-Extrakt. Der Rathmann Richter in Giesleben ist zum Dirigenten, der Rathmann Jäppich daselbst zum ersten Beisitzer und Mentanten und der Stadterordnete erwählt und bestätigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Müls, in der Diöcese Zeitz, ist der bisherige Diaconus in Meuselwitz, Ernst Ernst Ködner, berufen und bestätigt worden. — Die Schullehrer- und Küsterstelle in Prosen, Eporhe Zeitz, königlichen Patronats, ist durch die Amisentsetzung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die zweite Lehrstelle an der Knaben-Bürger-Schule zu Giesleben, sowie die damit verbundene Küsterstelle an der St. Anthonis-Schule daselbst, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schullehrer- und Küsterstelle in Rittersode, Eporhe Mansfeld, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt. Die Schullehrer- und Küsterstelle an der Stadtschule zu Querfurt, Privat-Patronats, kommt durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung. Die Schullehrer- und Küsterstelle in Weisküh, Eporhe Zeitzburg, königlichen Patronats, ist durch die Weiterbeförderung ihres bisherigen Inhabers erledigt.

— Den Gemeinden Benndorf und Delitz am Berge im Kreise Merseburg ist zur Annahme der denselben von der verewitweten Frau Sutsbesser Vogel, Ida Henriette gebornen Haenert, zu Berlin mittelst Schenkungsurkunde vom 24. März d. J. zugewendeten Capitalien von beziehungsweise 1000 und 2000 Thirn. die allerhöchste landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

— [Unglücksfälle.] Bei einem starken Gewitter am 20. d. schlug der Blitz in den Kirchthurm des Dorfes Steuden, wodurch das Giebeldach etwas beschädigt wurde; ein anderer Schlag zündete in der Leutchenhaler Flur Gerreidemandeln an, ein dritter zündete auf dem Felde eine Frau nebst ihrer jährigen Tochter und betäubte mehrere Menschen. Auch in Heisterode bei Nordhausen wurde am 20. ein Mensch, der Arbeiter Heinrich Fuhrmann, vom Blitze erschlagen. — Am 16. erkrankte in dem Dorfe Wörmlitz bei Halle beim Schwimmen seiner Pferde der Dienstknecht Carl Kohl aus Radewell. — In demselben Tage wurden die Arbeiter Schmidt und Wittig auf der Thüringer Eisenbahn bei Kösen von dem Gallichten Personenzuge überfahren und sofort getödtet. — Die Dörfer Kliegnitz bei Jerichow und Fischbeck an der Elbe wurden erstens am 16., letzteres am 20. d. von bedeutenden Feuersbrünsten heimgesucht.

Eingegangene Neuigkeiten.

Illustrierte Zeitung. Wöchentliche Nachrichten über alle Ereignisse, Zustände und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Landesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode. Jahrg. 1859, 1. Semester. Folio. Leipzig, Weber. geb. 4 Thlr.

Sandran, G., Deutschland und die italienische Frage. Eine Stimme aus Italien. gr. 8. Breslau, Kern. geb. 10 Sgr. — Bergmann, H., Kritische Studien zur Weltlage 1850. 1. Heft. 8. Berlin, F. Kiegel. geb. 8 Sgr. — Der Deutsche Bund und die Verfassungstämpfe 1848 u. 49 und die Einigungsabestrebungen von 1850. Vom Verfasser der Schrift: Deutscher Reich „Deutsche“ Großmacht. 8. Berlin, Kiegel. geb. 8 Sgr. — Deutsche Kriegs- und Vaterlands-Lieder. H. 16. Berlin, Kiegel. geb. 3 Sgr. — Deutsche Gedichte eines Preussischen Landwehmannes. 16. Berlin, Schotte u. Co. geb. 10 Sgr.

**Montag den 23. Juli
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten
Jacob.**

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 21. bis 22. Juli.
Kronprinz. Die Hrn. Kauf. Mark a. Baugen, Baldhaujen a. Essen, Müller a. Stettin, Hoppenberg a. Leipzig, Düschmüller a. Magdeburg, Salomon a. Berlin. Fr. v. Boloka m. Junger, Rent. a. Warchau.
Stadt Zürich. Hr. Kreisger. Rath Strimpfner a. Seebaujen. Hr. Rent. Kuehlig a. Querfurt. Hr. Stadtrath Benzell u. Hr. Privat. Zimmerlath a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Warthenheim a. Leipzig, Künig u. Jabn a. Magdeburg, Wolber a. Ulm, Kurz a. Berlin, Demler a. Kitzingen.
Goldner Ring. Hr. Kreisger. Rath Hoffmann m. Frau a. Kiegnitz. Hr. Geh. Secr. Barthel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Philsoph a. Berlin, Reumeier a. Dresden, Hefer a. Leipzig, Rudolph a. Naumburg, Müller a. Götba.
Goldner Löwe. Hr. Altterquastel. Bens a. Eubenburg. Die Hrn. Rent. Mänes a. Schwerin, Kante a. Kiegnitz. Hr. Fabrik. Schmidt a. Stochholm. Hr. Baumfr. Weinert a. Stettin. Die Hrn. Kauf. Höfel a. Herbrand, Lampe a. Harburg, Rüb a. Berlin.
Stadt Naumburg. Hr. Grä. Frau Gräfin Stolberg-Stolberg m. Gehele. Hr. Bergamfr. Rhein m. Gem. a. Stolberg. Hr. Graf Maleska m. Dienstadt a. Prag. Die Hrn. Kauf. Römpler a. Gruert, Seidenreich a. Leipzig, Bodtjen a. Berlin, Hinge a. Brandenburg, Kessel a. Auerbach. Hr. Ritterquastel. Zeising a. Weimar. Hr. Dr. phil. Dondoff a. Berlin.
Schwarzer Bär. Hr. Kaufm. Dehle a. Derenburg b. S. Hr. Partif. Kunze a. Naumburg.
Goldne Kugel. Die Hrn. Kauf. Reinhardt m. Sohn a. Dresden, Kluge u. Leonhardt a. Leipzig, Bügel a. Alten-Kunstadt, Brungel a. Bensbawjen, Bernthal a. Magdeburg. Frau Steffen m. Kam. a. Dresden. Hr. technischer Lehrer Fisch a. Danzig. Hr. Baumfr. Wade a. Aken a. C.
Hôtel zur Eisenbahn. Hr. Rent. Fouchones a. Friederichstadt. Hr. Intendant Besjner m. Sohn a. Ludwigslust i. Mecklenburg. Hr. Hauptmann des Walter a. Posen. Hr. Commerz. Rath Ross a. Gera. Hr. Kaufm. Berger a. Magdeburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	21. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,07 Bar. L.	334,24 Bar. L.	334,0 Bar. L.	334,47 Bar. L.	
Thermometer	6,45 Bar. L.	4,95 Bar. L.	6,33 Bar. L.	6,93 Bar. L.	
Rel. Feuchtigkeit	88 pCt.	46 pCt.	79 pCt.	71 pCt.	
Luftwärme	15,4 C. Rm.	25,0 C. Rm.	16,7 C. Rm.	19,0 C. Rm.	

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Postdampfschiffs-Verbindung zwischen Preußen einer- und Rußland, Schweden und Dänemark andererseits findet folgendermaßen statt:

1) Zwischen Stettin und St. Petersburg wöchentlich einmal durch die Postdampfschiffe „Preussischer Adler“ und „Bladimir“ von Stettin: Sonnabend Mittags, von St. Petersburg: Sonnabend Nachmittags.

Von Stettin geht der „Preussische Adler“ ab: den 23. Juli, den 6. und 20. August u., jeden zweiten Sonnabend, der „Bladimir“ dagegen: den 30. Juli, den 13. u. 27. August u., jeden zweiten Sonnabend.

2) Zwischen Stettin und Stochholm wöchentlich einmal durch die Postdampfschiffe „Nagler“ und „Nordstern“ von Stettin: Dienstag Mittags, von Stochholm: Dienstag Morgens. Von Stettin geht der „Nagler“ ab: den 19. Juli, den 2., 16. u. 30. August u., jeden zweiten Dienstag; der „Nordstern“ dagegen: den 26. Juli, den 9. und 23. August u., jeden zweiten Dienstag.

3) Zwischen Stralsund und Ystad wöchentlich zweimal durch das Postdampfschiff „Eugenia“: aus Stralsund: Sonntag und Donnerstag Mittags, aus Ystad: Dienstag und Sonnabend früh.

4) Zwischen Stettin und Kopenhagen wöchentlich zweimal durch das Postdampfschiff „Geiser“: aus Stettin: Mittwoch und Sonnabend Mittags, aus Kopenhagen: Montag und Donnerstag Nachmittags.

Die Passage- und Frachtgeld-Tarife, so wie überhaupt alle auf die Benutzung der Schiffe geltenden Bestimmungen können bei einer jeden Preussischen Postanstalt eingesehen werden. Außerdem ertheilen Auskunst die Postdampfschiffs-Agenten: A. Warmuth in Berlin. C. F. Kaerger in Barmstau. J. W. Weiler in Cöln. Constantin Württemberg in Bremen. Johann Carl Seebe in Dresden. G. A. Bipp in Frankfurt a/M. Gerhardt & Hey in Leipzig. W. Ementhal in Wien. Carl Preinitzsch in Trier. Martin Spengel & Co. in Lindau. We. P. J. Wel & Fils in Brüssel. Michell & Depierre Nr. 42 rue neuve St. Augustin in Paris. C. F. Dolz Nr. 14 rue de l'Equiquier in Paris. Berlin, den 17. Juli 1859.

**General-Post-Amt.
Schmückert.**

Kontkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Giesleben, 1. Abtheilung, den 13. Juli 1859 Vormittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Seifenmstr. und Handelsmannes Friedrich Bernhard Seeberg zu Hohnstedt ist der kaufmännische Kontkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. Juli festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Herr Rechtsanwält. Schuster bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den 2. Septbr. or. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Günther im Terminzimmer Nr. 7 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen

in Besiz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldet, wird aufgegebten, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besiz der Gegenstände bis zum 13. August or. einschliesslich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Kontkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besiz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Deijenen, welche an die Masse Ansprüche als Kontkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorerecht bis zum 2. September or. einschliesslich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 14. Septbr. or. Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Günther im Terminzimmer Nr. 7 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält. Justizräthe Eggert, Gieseke und Bindewald zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Eine Wirtschaftsmassell, welcher die gänzliche Leitung der Gastwirtschaft anvertraut wird, findet ein Engagement im Rathsfeller zu Naumburg a/S.



Verkauf eines Backhauses in Halle.

Veränderungshalber beabsichtigt der Besitzer des Grundstücks Trödel Nr. 16 hier selbst dasselbe aus freier Hand meistbietend zu verkaufen und hat er zu diesem Behufe Termin auf den 19. August d. J. Nachm. 3 Uhr in dem Starck'schen Schenklokale, Rathhausgasse Nr. 5 hier, anberaunt, wozu er Kauflustige mit dem Bemerkten einladet, daß die Verkaufsbedingungen vorher bei den Herren Starck und Privatsekretair Holland, Rittergasse Nr. 14, welcher Bekrtere die Angelegenheit genau kennt, eingesehen werden können. Das Grundstück, in welchem sich eine Schwungstift betriebene Bäckerei befindet, und das unter dem Namen „Jungfräusches Backhaus“ seit langer Zeit rühmlichst bekannt ist, enthält ein Wohnhaus mit 10 Stuben und eben so viel Kammern, sowie 2 große gewölbte Keller, ein Seiten- u. 1 Hintergebäude, 4 geräumige Höfen, 1 großen Hof, in dem ein Brunnen vorhanden ist, endlich 1 K. Garten, und eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage und seiner Räumlichkeit wegen zur Ausübung eines größeren Geschäfts. Halle, den 19. Juli 1859.

So eben ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle und Calbe a/S. zu haben:

Flachs- und Hanf-Büchlein

oder der rechte Weg beim Bereiten und Veredeln des Flachses und Hanfs zu Spinnmaterial nach der besten, vollkommensten Art. Ausführliche Darlegung aller, schon bei der Cultur zu nehmenden Rücksichten; genaue Angabe sämtlicher Regeln und Vorhüte, welche bei dem Röhren, Trocknen, Gleichziehen, Bocken, Brechen, Schwingen, Hebeln, Bürsten, Laugen, Bleichen u. angewendet werden müssen; Nachweisung aller zu den genannten Operationen notwendigen Werkzeuge und Maschinen, sowie deren neueste und zweckmäßigste Construction u. s. w. Zum Selbstunterricht für Fabrikanten, Weber, Seiler, Landwirthe u. A. von **Heinrich von der Sorge**. Mit 5 Tafeln Abbildungen. 1859. Gebestet 15 *gr.*

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß wir Unterzeichnete mit dem 1. Juli unser Viehgeschäft, so wie unsere Wohnstätte von Erfurt nach Halle verlegt haben. In dem wir die reellste Bedienung, so wie jede Bestellung auf das Prompteste auszuführen versprechen, zeichnen wir

Meyer & Frank in Halle a/S.,
Magdeburger Chaussee Nr. 17.

Mittwoch den 27. Juli treffen mit einem Transport **Boigtländer u. Bairischer Zugochsen** zum Verkauf hier ein.
Meyer & Frank,
wohhaft Magdeburger Chaussee Nr. 17.

Roman-Cement, in anerkannt vorzüglicher Qualität, stets frisch, offerirt von jetzt ab à Tonne 3 *gr.*
Aug. Eigendorf,
Frankenstraße 6.

Island. Matjesheringe von vorzüglicher sitzend fetter Qualität, s. hielt Sendung die Heringshandlung von verch. **Goerke** geb. **Volke**.

Eine gesunde Amme sucht in oder außerhalb Halle ein baldiges Unterkommen
kleine Klausstraße Nr. 11.

Eine anständig meublirte Stube nebst Zubehör ist an eine einzelne Dame oder Herrn zu vermieten Schüttershof Nr. 6, am Markt.

Ein fleißiger **Gärtner** findet jetzt oder zum 1. October ein Unterkommen. Wo? erfährt man bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. *ztg.*

Mehrere **Wispel Frühkartoffeln** sind abzulassen bei **L. Voigt** in Schafstedt.

Blasebälge empfiehlt **Gothsch**, Klausstr.

Mein Haus Neunhäuser Nr. 5 will ich unter annehmbaren Bedingungen verkaufen.
Carl Haring.

Mit Genehmigung des Königl. Cultus-Ministerii!
Stroinski's Augenwasser!
zur Augenstärkung, gegen Augenschwäche und gegen Augen-Entzündung, ist für Halle und Umgegend nur allein echt zu beziehen bei Herrn **Carl Haring**, Neunhäuser Nr. 5.
Stroinski.



in frischer Sendung bei Herrn Apotheker Hoffmann in Mülcheln, Herrn F. Naumann in Delitzsch, Lehmann in Hohenmölsen, Kiedel in Naumburg, Hertel in Schkeuditz, Arzt in Wettin, Pilschke in Bernburg, Rudloff in Reuschberg und Herrn Apotheker Schuster in Jessnitz.

D. Lehmann, Bonbons, Morfellen- u. Chocoladenfabrik. Leipzigerstr. 105.
Bei Magenkrankheiten empfehle die schon seit 13 Jahren rühmlichst anerkannten (cardianaleptischen) **Magenmorsellen.**
D. Lehmann.

Weintraube.
Sonntag d. 24. Juli

grosses Vokal- u. Instrumentalconcert
unter gefälliger Mitwirkung
der **Halleschen Liedertafel, der Volksliedertafel u. des Männer-Chors.**
Anfang 7 Uhr. (Entrée 2 1/2 *gr.*) **G. John**, Stadtmusikdirector.

Heute Sonnabend früh gefüllte **Zwiebel** nebst einem feinen **Löpfchen** echt **Bairisch Bier** auf **Eis** à 2 *gr.* empfiehlt
C. J. Scharre, Hôtel Garni.

Die ersten neuen holländischen Seringe,
die so überreich fett und zart im Fleische sind, daß ich sie als große Delikatesse empfehle,
à Stück 2 u. 2 1/2 *gr.*
Holtze.

Gummi- und Gutta-Perchawaaren-Fabrik
von **Theodor Bindel** in Magdeburg

empfiehlt zu militairischen Zwecken folgende Gegenstände:
Wasserdichte Paletots und Reitmäntel von Gummi von 6 1/2 - 13 *Ap* p. Stück,
Lagerdecken von Gummi, 5 1/2 Fuß lang und breit, à 5 1/2 *Ap*, zusammengelegt wenig Raum einnehmend,
Wassereimer von Hanf zum Zusammenlegen, welche 9 Zoll Durchmesser haben, 1 Zoll hoch sind und 10 Quart Wasser enthalten, à Stück 1 *gr.*
Ferner: **Reinbecher, Schwammbeutel, Seifaschen** u. von Gummi.
Sämtliche Aufträge werden sofort ausgeführt.

Für Haushaltungen u. Restaurationen.
Moussirender Killang!

das ausgezeichnetste, gesündeste, erfrischende, erweiternde und haltbare Getränk verende ich in halben Emergebüden gegen Franco-Einsendung von 3 Thaler.
Da dieses köstliche Getränk die allerweiteste Verbreitung verdient, so wird das Recept dazu für 5 Thaler mitgeteilt.
Haus Tahn zu Freiburg a/Unstrut.
Hawald.

500 Thaler sind auf gute sichere Hypothek sogleich auszuleihen durch **J. G. Fiedler**, kleine Steinstraße Nr. 3.

Eine möblirte Wohnung, bestehend aus 1 Wohnzimmer mit Schlafcabinet und Jungfern-Stube, wird in möglichst schattiger Lage zum 1. August d. J. von einer sehr honesten Dame zu mietben gesucht. Näheres durch **J. G. Fiedler**, kl. Steinstraße Nr. 3.

Ein gebildeter Mann, 29 Jahr alt, gelernter Defonom und militairfrei, dessen letzte Beschäftigung Rechnen und Schreiben war, sucht s. fort in einem technischen Geschäfte oder Bureau Stellung. Offerten werden unter H. J. poste restante Naumburg a.S. franco erbeten.

Ein verheiratheter jünger routinirter Kaufmann sucht eine Beschäftigung entweder in der Buchführung oder zu sonstigen schriftlichen Arbeiten. Adressen unter A. C. besördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein vollständiges und noch wenig gebrauchtes **Buchbinderwerkzeug** steht zum Verkauf
Halle, kl. Ulrichsstraße Nr. 10.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Reisszeuge
eigner Fabrik von 27 1/2 *gr.* bis 16 1/2 *gr.*

Barometer u. Thermometer
in den geschmackvollsten Formen,
Brillen u. Lorgnetten
mit den feinsten Crystalgläsern,
Fernröhre

mit den vorzüglichsten Gläsern von den berühmtesten Künstlern des In- u. Auslandes, empfehlen die neuesten Muster zu billigen Preisen

Paul Colla & Co., gr. Schlamm 10.

Echt persisches Insektenpulver
von **Johann Zacheel** aus Eiflitz bei
Carl Haring.

Blasebälge in allen Größen bei **Fr. Lange.**

Sicher tödtendes **Fliegenwasser, giftfrei**, empfiehlt à Fl. 1 1/2 - 2 1/2 *gr.*
G. Zeidenfrost, gr. Ulrichsstr. 11.

Kirschsaft
zum Einkochen, frisch von der Presse, bei
Sichler & Börsch.

Nabeninsel.
Sonntag den 24. Juli von 3 1/2 Uhr an
Concert im Saal-Pavillon bei **Leichmann.**

Nabeninsel.
Sonntag **Concert** bei **Ruhblank.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courter.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 169. Halle, Sonnabend den 23. Juli 1859.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Heidfeld zu Dppeln und dem bisherigen Direktor der Kunst-Akademie zu Düsseldorf, Dr. von Schadow: Godehaus, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der Königl. Gesandte in St. Petersburg, Hr. v. Bismarck-Schönhausen, ist mit Urlaub von dort hier eingetroffen.
Der Königl. Bundestagsgesandte, Wirkl. Geh. Rath v. Use- dom, hat sich gestern Nachmittag auf seinen Posten begeben.

Die „Epen. Ztg.“ enthält heute folgende Mittheilung: Die Behauptung des österreichischen Manifestes, daß durch ein Separat-Abkommen mit Frankreich günstigere Bedingungen als durch die Vermittlung der neutralen Mächte zu erlangen gewesen seien, beschäftigt wegen ihrer Unhaltbarkeit ganz besonders die politischen Kreise. Bei dieser Gelegenheit wird zur Sprache gebracht, daß in der preussischen Depesche vom 24. Juni an die Bundesregierungen die Erhaltung des legitimen Bestandes Oesterreichs als ein wesentliches Ziel der preussischen Politik bezeichnet worden sei. Dem österreichischen Kabinet konnte diese Depesche nicht unbekannt geblieben sein, ja man versichert, daß mit der größten Offenheit alle Schritte des preussischen Kabinetts zu seiner Kenntniß gebracht seien.

Bestimmt formulirte Friedenspräliminarien, jetzt bekannt geworden ist, überhaupt in London vorgelegten worden, sondern nur durch die Gesandten der neutralen Groß-Bevollmächtigten in Berlin über eine Fried- fegung der Erhaltung des österreichischen verständigen. Das seitens Preußens in d. lernmüdesten Bedingungen für d. leistung gemacht waren, räumen se diplomatischen Kreisen circuliren Aeußerun- seine lautere Gesinnung, einem in Gefahr ohne Rückhalt zu helfen, bekunden. We Generals v. Willisen hinweist, so wurde einzigen Absicht unternommen, das Wien trügen mit einzelnen Bundesstaaten zum g. gehens gegen Frankreich abzumachen; ode gegen Frankreich abhängig sein von den keine Macht, sie zu verteidigen, befaß daher nach den Mittheilungen unterrichte ständig von der Ehrlichkeit der preussische daß er nicht ohne tiefe Bewegung sich freunden Hofe getrennt hat. Ein Eingeh ohne Weiteres das Einschreiten Preußens ständiges Oesterreichs in Italien sollen t eine vollständige Aenderung der preussische einmal die Bereitwilligkeit Oesterreichs, d den italienischen Staaten zu verzichten, f sein, während doch in London seitens d diese Concession gemacht war. Oesterreich deutungen, als ob der Kaiser Napoleon Zwecke der preussischen Politik gemacht h wären leicht zu errathen. Das unter g geeinte Deutschland wäre eine furchtbar fischen Loire geworden und der Wunsch d land zur Erfassung einer selbstständigen lassen, kam den französischen Zwecken auf

Dem Vernehmen nach werden die bereits früher erwähnten Be- ullaubungen in dem mobilen Stande der Armee dann erst statt- finden, wenn die Truppen in ihre Standquartiere wieder eingerückt sind, und sogleich nur bei denjenigen Truppen, welche bleibende Can- tonnements bezogen haben. Rückzüglich der speciellen Armeetheile werden zufolge der Allerhöchsten Bestimmungen beurlaubt: 1) von der Linien-Infanterie die in derselben etwa vorhandenen Mann- schaften 1. Aufgebots der Landwehr und diejenigen Mannschaften, welche in diesem Herbst und im Frühjahr k. J. zum 1. Aufgebot über- treten würden. 2) Von den Landwehr-Bataillonen sämtliche Mannschaften des 1. Aufgebots und der fünfte Jahrgang der Reser- ven. Dagegen verbleiben nicht nur die Compagnieführer und per Compagnie zwei Offiziere, sondern auch die von der Linie abcomman- dirten Unteroffiziere bei den Landwehr-Bataillonen. 3) Von den Er- satz-Bataillonen sämtliche Mannschaften der Landwehr 1. Auf- gebots und der fünfte Jahrgang der Reserven. 4) Von den Linien- und Landwehr-Cavallerie-Regimentern und den Erlass-Scala- drons aus der Reihe derer, welche in ihren heimathlichen Verhältni- sen noch zu entbehren sind, so viele Mannschaften, als der zeitige Pferdebestand unter Berücksichtigung der localen und sonstigen Bezie- hungen gestattet. Die von den Linien-Regimentern zur Landwehr- Cavallerie commandirten Unteroffiziere verbleiben in dem augenblick- lichen Dienstverhältniß. 5) Von der Artillerie, nämlich a. von je- der Fuß- bezüglich reitenden Batterie je 12 und 6 Mann, b. von je- der Munitions-Colonne 6 Mann, c. von der Reserve-Compagnie 110 ionieren: a. von jeder Feld-Pionier-Com- on jeder 3. Compagnie so viel Mann, um, eingestellt sind, die etatsmäßige Stärke nicht bemerken noch ausdrücklich, daß diese Beur- demobilisirung in sich schließen, welche an- absichtigt wird. (N. Nr. 3.)

om 20. Juli wird der „N. Nr. 3.“ ge- undestagsitzung; Herr v. Use dom wird dann t des Militair-Ausschusses, von Herrn v. d. ig; er giebt, sans phrase, sein Gutachten da- mmlung wolle den Anträgen sowohl auf De- ente und Festungen als auf Rückgängigma- Truppen-Aufstellungen ihre Zustimmung ertion- tionen, die jetzt doch nichts bessern können,

Juli. (Tel. Dep.) Bei der heute Nachmit- ung des Landtags hieß es in der Ehrenre- fter Zeit habe der König die Kammer ver- zur Erfüllung der Bundespflichten zu be- Lage erfordere außergewöhnliche Anstrengun- Volk für die Ehre und die Interessen des scheuen. Den Geldbedarf habe der Abschluß ermindert. Trotz der Ungunst der Zeit sei Anlegenheiten getroffen. Die Gesekvorla- erathung unterzogen werden, nach Prinzipien, erwarten lassen. Die Ausschüsse seien im 1845 zu wählen. Die Nachweise über den bürden vorgelegt werden. Die betreffen- assung würden auch im Drange der Verhält- ben.

Italien.
urnal“, welches sich mit der „Frankf. Post- ichtigen Nachrichten“ in österreichischem Sinne ngt den Originaltext der zwischen den Kaisern ereich vereinbarten Friedenspräliminarien, so-